

# Die Klassenfahrt nach Matri in Osttirol

der Klasse HH304

vom 05.03.2004 bis zum 13.03.2004

## Inhaltsverzeichnis

<b>Überschrift</b>	<b>Autoren</b>	<b>Seite</b>
Erster Tag (Hinfahrt)	Fabian Schlepper	3
	Oliver Beckmeier	
Matrei in Osttirol	Jakob Lehn	4
	Jens Scharbatke	
Die Unterkunft	Andre Golz	5
	Daniel Aslan	
Das Skigebiet	Antonia Isaak	6
	Swetlana Schulz	
Die ersten Tage der Ski-Kurse in Matrei	Marija Tonner	7
	Michaela Richter	
Der zweite Teil der Skischule	Jennifer Braun	8
	Nelli Schelenberg	
Der letzte Skitag	Fatma Altinok	9
	Margarete Fürst	
Abreise und Rückfahrt	Heinrich Peters	10
	Boris Schulz	
Teilnehmer	David Glasbergen	11
	Florian Radau	

## 1. Erster Tag (Hinfahrt)

Einige von uns hatten sich schon sehr früh an der Schule getroffen, um mit Spannung der Abreise entgegen zu fiebern. Die Spannung schlug allerdings nach einiger Zeit in Ungeduld um, da der Bus mit einer Stunde Verspätung in Detmold eintraf. Als er dann endlich ankam und wir das Gepäck verstaut hatten, konnte es schließlich losgehen. Wir hatten nun eine dreizehnstündige Fahrt vor uns, die einige mit Unwohlsein erwarteten. Die meisten Schüler aber machten es sich im Bus bequem, der sehr komfortabel war. Einige schliefen, andere unterhielten sich oder stimmten sich mit ausgelassener Laune auf die bevorstehende Woche in Tirol ein.

Alle drei Stunden legten wir eine Pause ein, die wir unseren Bedürfnissen entsprechend nutzen konnten. Nach einer langen, anstrengenden Fahrt mit wenig oder gar keinem Schlaf kamen wir um 07:00 Uhr am Sport Hotel an und wollten nur noch schlafen, duschen, schlafen, schlafen und dann auch Ski fahren. Aber nichts da! Wir mussten uns bis 13:00 Uhr die Zeit vertreiben, weil unsere Zimmer noch nicht bezugsfertig waren. Die Zeit bis zum Mittagessen nutzten wir sinnvoll und gingen zur Talstation um unsere Skiausrüstung abzuholen. Nach dem Mittagessen konnten wir unsere Zimmer beziehen und darüber waren auch alle sehr erfreut. Wir ruhten uns kurz aus, duschten und machten uns anschließend auf um das Dorf zu erkunden. Nur gab es leider nichts zu erkunden. Den restlichen Tag verbrachten wir gemeinsam und ließen den Abend mit gemütlichem Beisammensein, Kartenspielen und sonstigen entspannten Aktivitäten ausklingen.

## 2. Matri in Osttirol

Matri ist ein kleines Dorf das zwischen den beiden höchsten Bergen Österreichs liegt: dem Großwendiger (3798 m) und dem Großglockner (3674 m). Matri und die nahen Berge bilden gemeinsam ein wunderschönes und harmonisches Bild. Das Dorf ist ein sehr ruhiger Ort und gut geeignet um einfach mal abzuschalten und nachzudenken.

Trotzdem ist Matri nicht nur ein perfekter Ort um sich auszuruhen. Es ist auch ein Ort, an dem man Spaß haben kann. Es gibt einige Kneipen im Ort, die mit Musik Leben in die dunklen Straßen bringen. Die meisten Touristen kommen aber nicht wegen des Nachtlebens nach Matri, sondern sie kommen um Ski zu fahren im Skigebiet auf dem Großwendiger.

Hier noch etwas zum Namen: Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Ort „Matri am Großwendiger“ genannt, um ihn vom Nordtiroler Ort „Matri am Brennen“ zu unterscheiden. Nach dem 2. Weltkrieg setzte sich jedoch die Bezeichnung „Matri in Osttirol“ durch.

Eine neue 8er-Gondel bringt die Gäste mitten ins Matrier Skigebiet Goldried. Dort hat man einen schönen Ausblick auf den höchsten Berg Österreichs, den Großglockner mit 3798 m Höhe. Der Blick zum Großglockner, der genau dem Skigebiet „Goldried“ gegenüber steht, ist großartig.

## 3. Die Unterkunft

### Die Lage des Hotels

Das Jugend- und Sporthotel „Hohe Tauern“ liegt mitten im Zentrum der Marktgemeinde Matri und bietet deshalb den idealen Ausgangspunkt für diverse Unternehmungen.

Im Hotel selber sorgen neben Restaurant und Terrasse vor allem aber das Spiel- und Automatenzimmer für Unterhaltung unter den jugendlichen Gästen.

### Appartements

Das Hotel verfügt über 17 Appartements zwischen 60 m<sup>2</sup> und 80 m<sup>2</sup> und über das so genannte "Tauern Appartement" mit einer Größe von ca. 200 m<sup>2</sup>.

Die kleineren Appartements sind mit einem Doppelzimmer, einem Zimmer mit Stockbetten, einen Wohnbereich mit Küchenblock, Esszimmer und Wohnzimmer sowie einer Dusche und einem WC ausgestattet. In den größeren Appartements befindet sich zusätzlich noch ein zweites Doppelzimmer in der darüberliegenden Etage (selben Wohnung) sowie ein zweites WC. In solchen Appartements waren wir untergebracht. Die 8 Mädchen der Klassen hatten ein solches Appartement und wir 10 Jungen waren genauso untergebracht. Für 8 Leute sind diese Wohnungen komfortabel, aber für 10 Leute sind sie im Prinzip zu klein. Trotzdem gefiel es uns, dass die ganze Klasse auf nur zwei Wohnungen verteilt war.

Zudem befindet sich in jedem Wohnzimmer ein Fernsehgerät mit Kabelanschluss und in jeder Etage eine Sauna zur Entspannung. Die Sauna haben wir aber nicht benutzt. Man muss sie extra bezahlen.

## 4. Skigebiet Matri

Unser Skigebiet hatte insgesamt 9 Lifte, das sind 3 Sessellifte, 5 Schlepplifte und eine Kabinenbahn. Im Skigebiet von Matri gibt es drei verschiedene Arten von Pisten: die leichten (blau), die mittleren (rot) und die schweren (schwarz). Die leichten Pisten haben eine Gesamtlänge von 12 km, Die mittelschweren Pisten erstrecken sich über 20 km und die schweren Strecken sind nur 3 km lang. Man erkennt die Anforderungsstufe einer Pisten an den Schildern, die am Anfang jeder Piste stehen. Bei den leichten Pisten gibt es zwei Hauptabfahrten, eine davon kann künstlich beschneit werden. Die beschneite Piste ist einfacher zu fahren, da der Schnee auf ihr weicher ist. Die unbeschneite Strecke hatte einige Stellen, die festgefroren waren. Solche Abschnitte sich für Anfänger problematisch, da dort manchmal einfach die Skier wegrutschen. Die leichten Strecken befindet sich oben direkt am Ausstieg der Kabinenbahn. Alle ankommenden Skiläufer können deshalb zunächst die einfachen Piste fahren. Anfänger können auch ganz in dem leichten Skigebiet bleiben und müssen keine schwierigeren Strecken fahren.

Auf den Pisten waren viele Skikurs-Schüler unterwegs. Oft fuhren sie alle in einer langen Kette hintereinander und außerdem waren sie fast immer ziemlich langsam. Manchmal haben die Skikurse unsere Abfahrten verzögert, weil wir die Gruppen an uns vorbeifahren ließen. Die Skikurse fanden meist auf den beschneiten Pisten statt. An einigen Stellen waren die Pisten so steil, dass sich einige von uns erst lange überwinden mussten, bevor sie herunter führen. Nachdem man es geschafft hatten, durfte man zur Entspannung die Pisten fahren, die man am besten fand. Auf dem nicht beschneiten Piste neigten einige zu übertreiben, indem sie so schnell wie möglich gefahren sind, ohne Rücksicht auf andere zu nehmen. Begeistert waren wir von den kleinen Kindern, weil sie ohne Angst die Pisten runter gefahren sind.

Von vielen Stellen aus hat man eine tolle Aussicht auf die umliegenden Berg. Wir haben deshalb viele Fotos gemacht. Von den Bergen und von uns vor diesem schönen Hintergrund. Kleiner Unfälle gab es u.a. am Tellerlift: Dort ist man ab und zu hingefallen, da der Tellerlift recht ruckartigen Bewegungen macht, die durch andere Skifahrer verursacht wurden. Aber das hat uns auch nicht daran gehindert wieder nach oben, an den Anfang der Pisten, zu kommen. Manche Stürze sahen gefährlich aus, waren dann aber doch nicht schlimm. In der Regel gab es nur nasse Sachen und blaue Flecken, die aber zum Teil auch durch die Stiefel verursacht wurden. Einige von uns hatten Probleme nach den Stürzen wieder aufstehen, da die Skier recht lang und die Pisten steil sind. Manchmal fuhren wir auch ohne Skistöcke und dann war das Aufstehen noch schwerer.

Nach einer guten Woche auf Skiern hat doch jeder gelernt wie man Ski fährt. Nicht jeder von uns hat es bis nach ganz unten zur Talstation geschafft, aber alle konnten die blauen Strecken gut fahren. Und zukünftig steht jetzt nichts mehr im Weg, noch einmal in ein Skigebiet zu fahren und besser zu werden. Außer vielleicht die Schule, die Jahreszeiten, das Geld ...

## 5. Die ersten Tage der Ski-Kurse in Matri (Osttirol)

Der erste Tag auf Skiern war Sonntag. Um ca. 9:45 Uhr sind wir auf der Ski-Piste angekommen. Dort wurden dann die Gruppen eingeteilt. Die jeweiligen Gruppen übernahmen Frau Fabisch, Herr Käbner und Herr Klein. Ich war bei Frau Fabisch in der Gruppe. Bei ihr haben wir zuerst das Anziehen der Skier und das Bremsen gelernt. Danach sind wir einen kleinen Hügel auf Skiern hochgestapft. Anschließend durften wir losfahren. Wir sollten mit einem kleinen Hügel beginnen, doch Fatma hat es weiter gebracht. Ungewollt ist sie „unfallfrei“ bis zur Skihütte gekommen. Danach waren Michaela und ich dran. Auch wir sind ungewollt soweit gefahren. Um 12:00 Uhr gab es Mittagessen und später ging es dann weiter. Wir begaben uns mit Stürzen zum Tellerlift. Nach 5 bis 7 Versuchen haben wir es dann auch zu unserem Erstaunen ohne Stürze geschafft anzukommen. Und so endete der erste Tag.

Am zweiten Tag wurden die Gruppen neu gemischt. Eine fortgeschrittenen Gruppe, eine mittlere Gruppe und eine Anfänger-Gruppe wurden gebildet. Michaela und ich waren wieder bei Frau Fabisch in der mittleren Gruppe. Wir begannen den Tag mit mehreren Fahrten zum Tellerlift. Nach dem Mittagessen begaben wir uns etwas ängstlich und sehr langsam zum Ankerlift. Michaela und ich haben uns zu erst geweigert, da wir Angst um unser Leben hatten. Doch als wir das dann doch geschafft haben, waren wir sehr stolz auf uns. Und wir fuhren noch öfter zum Ankerlift.

Am dritten Tag waren wir bei Herrn Klein in der Gruppe, der uns sehr gefordert hat und uns viel Mut gemacht hat. So fuhren wir sicherer und ohne Angst sogar bis zum Sessellift hinunter. Das war sehr anstrengend und aufregend. Denn dort ging es wesentlich steiler bergab, als oben am Teller- bzw. Ankerlift. Dies haben wir zu unserem erstaunen sehr gut gemeistert. So haben wir dann weiter gemacht bis der Tag sich seinem Ende näherte.

## 6. Zweiter Teil der Skischule von Mittwoch bis Freitag

### **Auswahl der Skipisten:**

Da wir schon sehr gut Ski fahren konnten, wurde nur noch die Techniken verbessert. Wir wurden in vier Gruppen, je nach Können, eingeteilt. Die Gruppen sind entsprechend ihrem Können, unterschiedliche Pisten gefahren z. B. sind die Anfänger nur die roten und blauen Pisten gefahren. Die Schüler, die das Skifahren schon sehr gut beherrschten sind außerdem die schwarzen Pisten gefahren. Diese Pisten waren die anspruchsvollsten. Einige haben auch die Talabfahrt gemacht. Die Schülergruppen durften selbst entscheiden, welche Pisten sie fahren wollten.

### **So sah ein Skitag ungefähr aus:**

Morgens haben wir uns um 9:00 Uhr beim Bus getroffen. Der Bus hielt direkt vor unserem Hotel und hat uns dann bis zur Gondel gebracht, wo wir unsere Skier geholt haben. Dann sind wir mit der Gondel nach oben auf den Berg gefahren. Dort sind wir dann mit den eingeteilten Gruppen Ski gefahren. Um 12 Uhr trafen wir uns zum Mittagessen, oben in der Hütte. Danach sind wir noch bis 15:30 Uhr mit der Gruppe gefahren. Um 14:30 Uhr trafen wir uns dann an der Hütte und jeder durfte selbst entscheiden, ob er noch fahren wollte oder zum Hotel wollte. Die Voraussetzung war, dass wir zu dritt in einer Gruppe gefahren sind. Damit, wenn einer sich verletzt, einer Hilfe holen kann und der andere bei dem Verletzten bleibt.



## 7. Der letzte Tag der Klassenfahrt in Matrei

Kaum die Augen zu gemacht und schon heißt es wieder aufstehen. Wir haben uns gegenseitig geweckt. Damit sind alle Mädels gemeint: Antonia, Swetlana, Marija, Fatma, Michaela, Jennifer, Nelly und Margarete. Durch die Klassenfahrt haben wir uns näher kennen gelernt und uns sehr gut verstanden, weil wir alle zusammen in einem Apartment waren.

Wir haben um ca. 8:30 Uhr alle zusammen gefrühstückt und danach hieß es wieder wie jeden morgen in ca. 15 min. ins Apartment zu gehen, die Ski-Sachen anziehen, Sonnencreme ins Gesicht schmieren und nach unten in den Ski-Keller des Hotels zu gehen um die Ski-Schuhen anzuziehen. Wir mussten uns Punkt 9:00 Uhr vor dem Hotel treffen denn der Ski-Bus kam um 9:05 Uhr vor das Hotel. Die fahrt zur Gondel dauerte ungefähr 10 Minuten.

Nun da wir an der Talstation angekommen waren, gingen wir alle in den Ski-Keller um unsere Skier und Ski-Stöcke zu holen. Danach warteten wir vor der Gondel, weil noch viele andere Schüler da waren, die auf den Berg wollten. Als wir an der Reihe waren, stiegen wir immer in kleinen Gruppen in die Gondel. Die Fahrt zum Berg hinauf dauerte ca. 15 Minuten. 15 Minuten später waren wir endlich auf dem Berg angekommen. Das Wetter war richtig schön, Sonne pur. Kaum waren wir oben und schon ging es los: auf die Skier und ab den Berg hinunter. Die meisten von uns hat man gar nicht von den Skiern herunter bekommen, weil sie den letzten Tag Ski fahren in vollen Zügen genießen wollten.

Um 13:00 Uhr trafen wir uns zum Mittagessen in der Berghütte Goldried. Danach kannte man noch Skifahren oder auch zum Hotel fahren um in Ruhe die Abreise vorzubereiten. Wir fuhren dann auch zurück, da wir im Dorf noch einkaufen wollten. Im Hotel angekommen, sind wir erst mal alle duschen gegangen. Nach dem Duschen haben wir gemeinsam „Abschlussklasse 2004“ auf ProSieben geguckt. Um ca. 16:00 Uhr sind dann einige von uns einkaufen gegangen. Die anderen haben entweder schon ihre Koffer gepackt oder haben sich ausgeruht. Um 18:00 Uhr sind wir zum Abendessen gegangen, es war sehr lecker und man wurde satt.

Nach dem Abendessen haben wir uns (die Klasse) mit den Lehrern unterhalten, welche Alternativen es gibt wegzugehen und zusammen etwas zu unternehmen. Da wir doch keine Lust hatten wegzugehen, haben wir den letzten Abend vor Abfahrt gemeinsam mit der Klasse im Apartment verbracht. Man konnte sich nun mal so richtig lange unterhalten und einfach zusammen auf dem Balkon stehen und zum letzten mal diese schöne Aussicht genießen. Der letzte Abend war zwar ruhig ,aber sehr schön. Irgendwann früh am Morgen als die Gespräche zu ende waren, gingen alle für ein paar Stunden schlafen.

### **Kleine Umfrage in der Klasse :**

Alle fanden die Klassenfahrt ziemlich gut. Vor allem weil wir uns viel besser kennen gelernt haben. Das Ski fahren hat allen Spaß gemacht.

## 8. Abreise und Rückfahrt

Am 13. März sollte unsere Rückfahrt von der Klassenfahrt in Matriei beginnen. Am Tag davor hatten wir erfahren, dass unser Bus um sieben Uhr kommen sollte und das wir dann die Rückfahrt antreten sollten. Dementsprechend ist fast die ganze Klasse um sechs aufgestanden, um noch die letzten Sachen zu packen und die Betten abzuziehen. Um halb sieben bekamen wir unser letztes Frühstück im Hotel. Nach dem Frühstück warteten wir noch einige Zeit auf den Bus, der erst um halb acht kam. Wir verstaute schnell unser Gepäck und nahmen unsere Plätze ein und die Fahrt ging ca. um 7:45 Uhr los. Der Bus war ein Doppeldecker und da mit unserer Klasse insgesamt drei Klassen im Bus vertreten waren, musste unsere Klasse als letztes einsteigen, wodurch wir oben und unten verteilt sitzen mussten. Nach zwei Stunden machten wir unsere erste Pause, da vor uns ein Stau von 25 km Länge lag. Trotz des langen Staus kamen wir gut durch, so dass wir die Mittagspause um 12:15 Uhr in München machen konnten. Nach einer halben Stunde Pause machten wir uns weiter auf den Weg. Der große Teil der Klasse hat dann geschlafen.

Um 17:00 Uhr machten wir unsere letzte Pause und die Busfahrer tauschten sich aus. Der neue Busfahrer sollte uns bis nach Detmold fahren und dies sollte noch zwei Stunden dauern. Nach Abreise von diesem Rastplatz bogen wir exakt zwei Stunden später in die Elisabethstraße ein. Es war ca. 19:30 Uhr als wir an der Schule ankamen. Jetzt mussten wir nur noch das Gepäck holen und nach Hause fahren. Es war eine schöne Klassenfahrt und eine recht angenehme Rückfahrt und trotzdem war jeder zufrieden wieder zu Hause zu sein.

## 9. Teilnehmer:

### **Die Klasse HH304:**

Andre Golz

Antonia Isaak

Boris Schulz

Daniel Aslan

David Glasbergen

Fabian Schlepper

Fatma Altinok

Florian Radau

Heinrich Peters

Jakob Lehn

Jennifer Braun

Jens Scharbatke

Margarete Fürst

Maria Tonner

Michaela Richter

Nelli Schelenberg

Oliver Beckmeier

Swetlana Schulz

### **Die Betreuer:** Frau Block

Frau Fabisch

Herr Käßner

Herr Klein